

Workshop: Wie geht es weiter mit der Behandlung Opiatabhängiger?

18. Mai 2015

**Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für Diakonie und
Entwicklung
Caroline-Michaelis-Straße 1**

10115 Berlin

Opiatabhängigkeit ist eine besonders komplexe und schwere behandlungsbedürftige Erkrankung und geht mit einem hohen Anteil an somatischen und psychischen Störungen und mit massiven Beeinträchtigungen und Teilhabeproblemen im beruflichen, familiären und sozialen Gebiet einher.

Die Suchtfachverbände gehen nach eigenen Berechnungen von rund 100.000 Opiatabhängigen aus, bei denen ein Behandlungsbedarf diagnostiziert werden kann. Ca. 77.000 Personen stehen in einer Substitutionsbehandlung. Ca. 26.000 tauchen als „Krankenhausbehandlungsfälle“ auf (vermutlich auch im Rahmen einer Entzugsbehandlung), ebenso viele erhalten Hilfe in Beratungsstellen. Etwa 5.000 Personen mit der Hauptdiagnose „Opiatabhängigkeit“ erhalten eine Reha-Maßnahme. Nicht alle Betroffenen nehmen aufgrund ihrer Abhängigkeit professionelle Unterstützung in Anspruch, wenn aber doch stehen zahlreiche Angebote mit unterschiedlichen Zielsetzungen bereit, so dass Opiatabhängige vergleichsweise gut von den Hilfe-

systemen erreicht werden. Es bleibt aber die Frage, ob es immer die für den individuellen Bedarf richtigen Angebote sind.

Faktisch hat sich die Substitution als dominierendes Behandlungssystem etabliert, dem die Mehrheit der Opiatabhängigen gegenüber einer abstinenzorientierten Rehabilitation derzeit den Vorrang gibt. Weniger als 5 % wechseln aus der Substitution in eine abstinenzorientierte Behandlung.

Behandlungsangebote für Drogenabhängige werden als abstinenzorientierte Behandlung angeboten und in der Suchtrehabilitation umgesetzt, die mittlerweile durch die substitutionsgestützte Entwöhnungsbehandlung erweitert wurde.

Aus Sicht der Suchtfachverbände liegen Herausforderungen für die Zukunft insbesondere darin, den Zugang zur Entwöhnungsbehandlung zu verbessern und dadurch die Teilhabechancen durch entsprechende Arbeitsmarktinstrumente und Förderungsangebote zu verbessern.“

Die Brückenbildung zwischen Substitution und Entwöhnungsbehandlung sollte deshalb zukünftig im Sinne einer integrierten und systemübergreifenden Behandlungsplanung deutlich ausgebaut werden.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist es, den Zugang von Substituierten zur ambulanten und stationären Rehabilitation aktiv zu fördern.

**Diese Entwicklung zu fördern
ist Ziel des Workshops**

Ziele des Workshops

- Die Suchtfachverbände möchten einen offenen Dialog über die Behandlung Opiatabhängiger führen.
- Die Bedeutung der Behandlung Drogenabhängiger im Gesamtsystem der Suchthilfe wird dargestellt
- An der Behandlung beteiligte bekommen eine Orientierungshilfe.
- Wertsetzungen, Ziele der Behandlung und Hintergründe wie z.B. Teilhabeorientierung oder „bio-psycho-soziales Modell“ werden herausgearbeitet.
- Schnittstellenprobleme werden identifiziert und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt,
- die Indikationsstellung für unterschiedliche Angebote wird zielgruppenbezogen entwickelt.
- Bedeutung und Rolle der unterschiedlichen Behandlungsangebote werden benannt und Behandlungspfade aufgezeigt.
- Anreize zur Bildung von Netzwerken werden formuliert und der Mehrwert für alle Beteiligten verdeutlicht.

Der Workshop wird von den kooperierenden Verbänden als Einladungstagung durchgeführt. Ein Tagungsbeitrag wird nicht erhoben. Teilnehmende erhalten eine Tagungsdokumentation

Das Programm

- 10:00 Uhr** **Begrüßung und Einführung in die Veranstaltung**
Dr. Theo Wessel (Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS))
- Grußwort**
Marlene Mortler, Drogenbeauftragte der Bundesregierung [angefragt]
- 10:15 Uhr** **Einführende Übersichtsreferate**
Zur Epidemiologie der Opiat- und Drogenabhängigkeit in Deutschland
Dr. Tim Pfeiffer-Gerschel (Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD))
- 10:40 Uhr** **Das Versorgungssystem für Opioidabhängige: Wer behandelt wen mit welcher Zielsetzung?**
Jost Leune (Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.)
- 11:05 Uhr** **Mit welchen Zielgruppen und Methoden ist Suchtbehandlung bei Opiatabhängigen möglich?**
Werner Heinz (Leiter der AG Substitution der Caritas Suchthilfe (CaSu))
- 11:30 Uhr** **Pause**
- 11:50 Uhr** **Die Behandlungsmodule und ihre Entwicklungsmöglichkeiten I**
Moderation: Dr. Andreas Koch (buss | Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V.)
- Die Rolle der Suchtberatung und der psychosozialen Betreuung**
Uwe Zehr (Verein für Jugendhilfe e.V., Sindelfingen)
- 12:15 Uhr** **Substitutionsbehandlung – aus Sicht der Suchtmedizin**
Hans-Günter Meyer-Thompson (Deutsche Gesellschaft für Suchtmedizin)
- 12:40 Uhr** **Opioidabhängige im Entzug**
Dr. Thomas Kuhlmann (Psychosomatische Klinik Bergisch Gladbach)
- 13:05 Uhr** **Pause mit Imbiss**
- 13:45 Uhr** **Die Behandlungsmodule und ihre Entwicklungsmöglichkeiten II**
Moderation: Stefan Bürkle (Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu))
- Opioid- und Drogenabhängigkeit in der stationären Entwöhnungsbehandlung**
Martina Fischer (AHG Klinik Daun-Altburg)
- 14:10 Uhr** **Substitutionsgestützte Rehabilitation als zusätzliche Angebotsform**
Ulrich Claussen (Therapeutische Einrichtung "Auf der Lenzwiese")
- 14:45 Uhr** **Kurzstatements zum Entwicklungsbedarf**
Marie-Luise Delsa ... aus Sicht der Deutschen Rentenversicherung
Dr. med. Christoph Jonas Tolzin ... aus Sicht der Gesetzlichen Krankenversicherung
Dr. Christoph von Ascheraden ... aus Sicht der Bundesärztekammer
Dr. Volker Weissinger (Fachverband Sucht e.V. (FVS)) ... aus Sicht der Suchtfachverbände
- 15:30 Uhr** **Diskussion**
- 16:15 Uhr** **Schlusswort**
Dr. Theo Wessel (Gesamtverband für Suchthilfe e.V.(GVS))
- 16:30 Uhr** **Ende der Tagung**

Diese Verbände kooperieren bei der Durchführung des Workshops

buss | Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. | Wilhelmshöher Allee 273 | 34131 Kassel
Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu), Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im DCV | Karlstraße 40 | 79104 Freiburg
Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS), Fachverband der Diakonie Deutschland | Invalidenstraße 29 | 10115 Berlin
Fachverband Sucht e.V. | Walramstraße 3 | 53175 Bonn
Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V. | Gierkezeile 39 | 10585 Berlin